

Richtig heizen und lüften

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre Fensterelemente wurden entsprechend den anerkannten Regeln der Technik auf Ihr Wohngebäude abgestimmt. Dabei musste der Planer von einer Standardnutzung ausgehen.

Das erste Jahr im neuen Heim

Die Wände eines neuen Hauses in Massivbauweise sind im ersten Jahr nach der Errichtung noch feucht und haben noch nicht die endgültigen Dämmeigenschaften. Das Austrocknen fordert zusätzlich Energie. Mit der Verbesserung der Luftdichtheit von Gebäuden, dem Einsatz neuer Fenster und einer verbesserten Außenhülle geht häufig eine Reduzierung der Luftwechselraten des Gebäudes einher.

Hieraus resultieren im Allgemeinen höhere Luftfeuchten im Gebäude und somit höhere Taupunkttemperaturen, die die Wahrscheinlichkeit zur Schimmel- und Tauwasserbildung in Bereichen von Wärmebrücken erhöhen.

Für die verbleibenden Fugen und Fehlstellen bedeutet dies, dass ein erhöhter Wasserdampftransport durch sie hindurch stattfindet; die Menge des ausfallenden Tauwassers erhöht sich wesentlich. Der gesamte Baukörperanschluss wird einer höheren Belastung ausgesetzt. Die Konsequenz hieraus kann nun aber nicht lauten, die Luftdichtheit der Gebäude durch eine undefinierte Lüftung, wie z. B. Bohrungen in Fenstern, wieder zu verschlechtern, sondern es muss versucht werden, die anfallende Feuchte durch eine definierte Lüftung abzuführen.

Feuchte Wände verhindern – Wandschimmel beseitigen.

Feuchte Wände sind in den seltensten Fällen ein Fehler in der Baukonstruktion, weitaus häufiger kommt die Feuchtigkeit vom Innenraum.

Es kann vorkommen, dass an solchen feuchten Wänden Stockflecken und Schimmelbildung entstehen, die oftmals erst dann entdeckt werden, wenn der vor der Wand stehende Schrank einmal abgerückt wird. Luft enthält immer Wasser in Form von unsichtbarem Wasserdampf. Warme Luft kann weit mehr Wasserdampf aufnehmen als kalte Luft.

- 7° C	2,2 g	Die Höchstmenge Feuchtigkeit in der
0° C	4,4 g	Raumluft bedeutet, dass 1cbm Luft von 10°
+ 10° C	8,8 g	eine höchst Menge von nur 8,8 g
+ 15° C	11,0 g	enthalten kann und somit satt
+ 20° C	17,0 g	ist.

Wie kommt das?

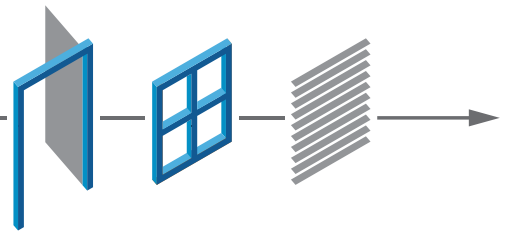
Die warme Luft kommt gegen die kalte Scheibe, sie kühlt auf eine geringe Temperatur ab und kann dann nicht mehr so viel Wasser „tragen“. Sie wirft einen Teil des Wassers einfach raus! Das kann ebenso an einer kalten Außenwand geschehen.

Sie haben dann in Ihrer Wohnung feuchte Fliesen, feuchte Tapeten oder Putzwände.

Wer nun vermutet, dass das an die Wand abgegebene Wasser wieder verdunstet, der täuscht sich. Nur eine trockene Wand kann verhindern, dass Wärme nach Außen fließt. Diese Isolierwirkung hat eine Wand durch die vielen kleinen mit Luft gefüllten Poren. Sind diese Poren in einer Wand mit Wasser vollgesogen, dann fließt Wärme nach außen.

Die mit Wasser gefüllten Poren leiten die Wärme 25 - 30 mal schneller nach außen.

Etwas sollten Sie noch bedenken: Jeder Mensch verdunstet während er schläft, eine Menge Luftfeuchtigkeit, die die relative Luftfeuchtigkeit im Schlafzimmer während der Nacht erhöht. Pro Nacht und Person sind das bis zu einem Liter!



Grundsätzliche Hinweise für eine trockene Wohnung

- ☉ nicht über 65% relative Luftfeuchtigkeit – Prüfung mit einem Luftfeuchtmessgerät (Hygrometer)
- ☉ Möbel wie Schränke oder Sofas möglichst nicht an die Außenwand stellen (Zwischenraum min. 5 cm)
- ☉ Unterschied der Temperaturen von Raum zu Raum so gering wie möglich halten
- ☉ Jeden Tag ein- bis zweimal die Fenster 5 – 10 Min. öffnen und warme feuchte Luft gegen kalte trockene tauschen.

Heller-Fenster.de

info@heller-fenster.de

Tel.: 08191-1757

Fax.: 08191-9731715